

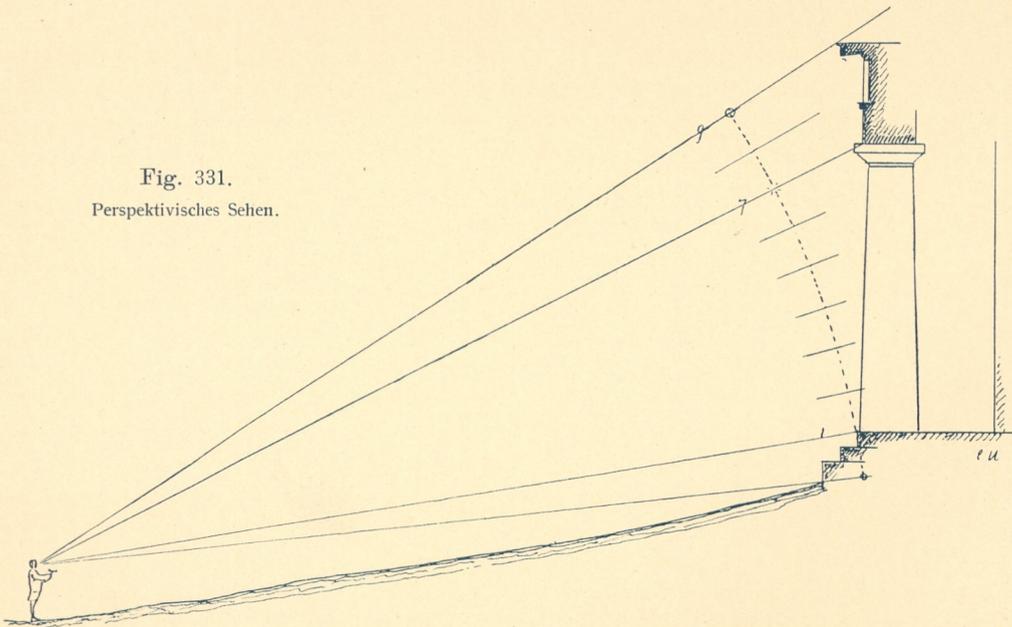
drängen, sondern verschwinden und dadurch zunächst die Gesamtheit der Massen auf den Menschen wirkt und nicht die Einzelform. So ist das Innere des Kölner Domes wirkungsvoller, unmittelbar durch seine Grösse überwältigender als das von St. Peter, obgleich ersterer in letzterem stehen könnte und noch viel Platz übrig bliebe. (Siehe Märtens: Der optische Massstab, wo eine gegenteilige Ansicht ausgesprochen wird.)

Der Einfluss der Perspektive auf die Gesimse.

Der moderne Architekt ist gewohnt, den Plan (Bauriss) für das zu entwerfende Gebäude in der Horizontal- und Vertikalprojektion oder in Grundriss und Ansichten darzustellen. An die perspektivische Darstellung des Ganzen und der Einzelheiten wird erst ganz zuletzt Hand angelegt. Und doch wird der Beschauer des Bauwerkes niemals die Vertikalprojektion, sondern immer die plastisch-körperliche Form sehen, wie diese zeichnerisch nur durch eine perspektivische Darstellung gegeben werden kann. In früheren Jahrhunderten, ehe man unsere heutige systematische Zeichnermethode kannte, machte man sich zuerst an das Bild, welches man schaffen wollte und erst nachdem man sich sozusagen des Erfolges der plastischen Wirkung versichert hatte, ging man an die geometrische Darstellung.*)

Aus diesen Betrachtungen geht hervor, dass der Bauplan für die spätere Ausführung einer Umarbeitung bedarf, die sich nach dem Standpunkte zu richten hat, von dem aus das Gebäude am meisten und am besten gesehen wird. Soll z. B. eine Säulensstellung in einer vorher bestimmten Einteilung der Höhenabmessungen, von z. B. 1 Teil für die Stufen, 6 Teile für die Säule und 2 Teile für das Gebälk, auch wirklich erscheinen, so müssen diese Höhen auf einem Kreissegment aufgetragen werden, dessen Radius vom Fusse des Bauwerks bis zum Augenpunkte des Beschauers reicht. Denn das Auge des Menschen sieht nicht in einer vertikalen Ebene, sondern das Bild spiegelt sich im Auge auf der Hohlkugel der Retina wieder. Die radialen Sehstrahlen werden von der Vertikalen im Fusspunkte des Gebäudes geschnitten und geben diejenigen Höhen auf der Vertikalen an, die vom Augenpunkte aus die Teilung 1:6:2 zeigen, Fig. 331.

Fig. 331.
Perspektivisches Sehen.



* Vergl. Geymüller: Die Entwürfe zur Peterskirche in Rom.